

Martial Arts vs Combat Sports

Kunst/Sport, Do/Jutsu...

Als „Martial Arts“, d.h. martialische, also „kriegerische“¹ Künste („Arts“), also „auf Wissen, Übung, Wahrnehmung, Vorstellung und Intuition gegründete Fähigkeiten und Ergebnisse menschlicher Tätigkeit, welche nicht eindeutig durch eine Funktionen festgelegt sind“², werden gemeinhin auch Kampfkünste und Kampfsportarten bezeichnet, „die körperliche Techniken und Fertigkeiten zur symbolischen oder tatsächlichen Überwindung von Gegnern beinhalten“³.

Das ist nur bedingt richtig, da originäre Kampf-„Kunst“ im Unterschied zum modernen Kampf-„Sport“ sich in der Theorie (Philosophie) explizit auf den Kunst-Begriff (die „schöpferische Gestaltung von Dingen und Vorgängen der Wirklichkeit mit Hilfe sinnlich wahrnehmbarer Mittel und die dadurch geschaffenen Werke“⁴) und in der Praxis auf primäre Charakterschule und (Selbst-)Erziehung bezieht und nicht auf das tatsächliche Besiegen eines Gegners.

Kampf-„Kunst“ als auf Intuition⁵ basierende, innere „Weg-Lehre“ (Do) und Bu-Do, 武道, (traditionelle asiatische Kampfkünste) sogar als zen-buddhistisch inspirierte „geistige“⁶ „Wege des Nicht-Kampfes“ stehen im völligen Widerspruch zu der wettkampf-sportlichen Leit-Idee von Sieg und Niederlage und ihrer reinen Kampftechniklehre, Bu-Jutsu, 武術, bei der Effizienz nach außen Priorität hat⁷.

Wie demnach notwendig, auch sprachlich zwischen „Kampfkunst“ und „Kampfsport“ zu unterscheiden, zwischen „Budo“ und „Bujutsu“, sollten kompetitive „One-on-One Combat“-Sportarten nicht mit dem „Arts“-

¹ Lexikalisch auch „mit unverhohlener Härte gegen jemanden oder etwas vorgehend; grausam, furchterregend“ (Duden)

² Luhmann, N.: Die Kunst der Gesellschaft; Frankfurt a. M. 1995

³ Z.B. Wikipedia

⁴ Der Deutsche Wortschatz (<https://www.dwds.de/wb/Kunst>), 2021

⁵ Ehrenreich, M.: Kampfkunst: Der Weg zwischen Logos und Intuition; 2021

⁶ Lind, W.: Budo. Der geistige Weg der Kampfkünste; Hamburg 2007

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bujutsu>

(Kunst)-Begriff bezeichnet werden, sondern als das was sie sind:
Combat Sport, (Wett-)Kampfsport.

Schon gar nicht sind Combat Sports – ob als olympische Kampfsportarten (Judo, Karate, Taekwondo) oder kommerzielle Vollkontakt-Show- und blutig-brutale Real-Cagefights (gemischte K.O.-Kampfstile, sog. Mixed Martial Arts) – in irgendeiner Weise „Kunst“ (im eigentlichen Sinne von Ästhetik) oder gar Weg- / „Do“-Lehre (im Sinne asiatischer Weltanschauung und des speziellen Übungsprinzips).

So erfolgreich, „meisterlich“ auch Kampfsportler ihr technisches und taktisches Handwerk, meinetwillen auch „Kunsthandwerk“, ihre „Kunsthandwerk“ (Jutsu, 術), beherrschen, ist es doch keine Kampf-„Kunst“, die darin besteht, über die (auch spirituellen) Übungen des Weges (Do, 道) im „Kampf mit sich selbst“ (Selbstschulung und -beherrschung) den Kampf zu beenden bzw. zu vermeiden oder zu verhindern.

Budo-Künstler „studieren“ Gewalt, die Auslöser und Auswege, die eigenen psycho-emotionalen Anteile (Wut, Angst, Neid, Missgunst) mit dem Ziel, als Herrscher über ihren Körper und Geist ein zum Sanftmut fähiger und Gewaltverzicht entschlossener „Friedvoller Krieger“ zu werden.

Im Grunde ist Budo als bewegungsorientiertes Mentaltraining und dynamische Meditation rein praktische Philosophie, ganzheitliche Spiritualität⁸. Das ist die Kunst daran. Die auf dem „Budo-Weg“ hoher ethisch-moralischer Werte und Prinzipien erarbeitete Entwicklung einer „aufrechten“ inneren und äußeren Haltung, einer achtsamen, wertschätzenden und „nächstenliebenden“ Gesinnung und schließlich die „Meisterung seiner selbst“⁹ hat nichts gemein mit dem auf gewaltaffiner Konkurrenz und Aggressivität basierenden und im Wettkampf mit äußeren Gegnern erreichten Wettkampferfolg von sportlichen „Weltmeistern“.

Budo-Meister sind psycho-soziale und spirituelle Lehrmeister für persönliches Wachstum (jap. Sensei, chin. Sifu) und alles andere als durch Sportregeln legitimierte erfolgreiche Schläger oder Schwarzgurt-Trainer. Wenn „Martial Arts“ als Budo-Kunst-Form begriffen werden, in der das „Kämpfen-Lernen um den Nicht-Kampf zu verwirklichen“ Inhalt

⁸ Bender, D.: Sport, Kunst oder Spiritualität? Eine ethnografische Fallstudie zur Rezeption japanischer budo-Disziplinen in Deutschland; Münster 2012

⁹ Wolters, J.-M. / Dorn, C.: Budo - Wesen und Wirken der Kampfkunst; Hamburg 2020

und Weg ist, können sie mit aggressiven Combat Sports-Systemen nicht verglichen oder verwechselt werden.

Budo ist Zen-Kunst, ebenso wie japanische Kalligrafie (Shodo), Blumenkunst (Ikebana, Bonzai) oder Teezeremonie (Chado) – allerdings in Bewegung, d.h. Körper- und Partnerarbeit (Randori), und damit eine schwierige, weil dynamische und emotional herausfordernde Form meditativer Weltwahrnehmung und -gestaltung. Immer geht es um Geistschulung:

„*Gi-jutsu yori Shin-jutsu*“ („Gi“ - Technik, „Shin“ - Geist, „jutsu“ - Können; Geist ist wichtiger als Technik), wie der berühmte Begründer des Karate-Do, Funakoshi, immer betonte¹⁰. Aber ebenso wie klassisches Yoga als originär philosophische Lehre, die eine Reihe geistiger und körperlicher Übungen zum „Ganzwerden des Menschen“ beinhaltet, heute zum „Bauch-Beine-Po“-Fitnessprogramm verkümmert ist, sind auch klassische Kampfkünste zu modernen Kampfsportarten pervertiert, weil der vom Leistungsgedanken geprägte Westen kein Nährboden für fernöstliche Weisheitslehren ist und „innere“ Wege zu rein äußeren gemacht hat.

Lehrmeister sind jetzt „Trainer“ (oder Funktionäre), traditionelle Lehrstätten und „heilige Orte der Weg-Übungen“ (Dojo) heute Turnhallen, ehemals intime Gemeinschaften Gleichgesinnter nun Vereine oder Clubs, gesunde Bewegungen jetzt körperruinös, moralische Tugenden und Werte ersetzt durch Sportregeln, Titel und Pokale. Taijiquan und Qigong sind nur noch Gymnastik, Ayurveda nur noch Kosmetik.

Das „Wahre“, Ursprüngliche, ist komplex und kompliziert, das neue Westlich-Moderne immerhin, trotz modischer Massenware für Jedermann, noch ein wenig exotisch-elitär, wirtschaftlich und (sport-)politisch profitabel. Der Geist, die „Kunst“, die Lehre, ist verlorengegangen. Sprachlicher Mischmasch und Unsinn (z.B. „Budospport“) schürt Verwirrung und Unkenntnis und sorgt für Werte-Vernichtung.

Internet-Foren sorgen mit dem Dilettantismus ihrer Diskutanten für weitere Verbreitung von Halb- und Falschwissen sowie Aussterben alter Schätze fernöstlicher Weisheitslehren und Kultur.

Wenn mit korrekten Namen die wirklichen Inhalte der Kampfsysteme benannt würden, wäre dies im Sinne von Aufklärung ein kleiner

¹⁰ Bittmann, H.: Karatedō – Der Weg der Leeren Hand – Meister der vier großen Stilrichtungen und ihre Lehre Biographien – Lehrschriften – Rezeption. Dissertation, 1999.

(Rest-)Widerstand gegen die Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit und auch dubiosen Bauernfänger in der Szene – diesem Bestreben der nur noch Wenigen schließe ich mich an.

Stade, September 2021

Dr. phil. Jörg-M. Wolters

SHOTO KEMPO RYU Kaiso 開祖

(7. Dan Karatedo, 7. Dan Kempo)

Budolehrmeister

Spiritus Rector Budopädagogik u. -therapie

Institut f. Budopädagogik u. -therapie (IfBP)

www.shoto-kempo-kai.de / www.budopaedagogik.de